

Der Landwirth.

Wochenbeilage zum „Wiesbadener General-Anzeiger“.

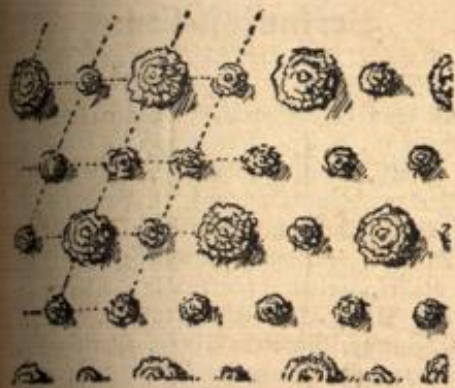
Nr. 24.

Wiesbaden, den 9. August 1899.

IV. Jahrgang.

Die Zwischenpflanzung.

Wie der „Praktische Wegweiser“, Würzburg, schreibt, hauptsächlich bei jenen Baumgütern angewendet, wo die Ausnützung des Bodens auf andere Weise, z. B. durch rationellen Futterbau, nicht beabsichtigt ist. Neuerdings hat man die Zwischenpflanzung der Buschform sehr empfohlen, während die Stambäume Hochstämme gewählt werden. In Baumgütern erhalten die Apfelbäume 10—12 Mtr., die Birnen 12—15 Mtr. Pflanzenweite. Alle anderen Obstsorten beanspruchen die Hälfte der Pflanzenweite und liefern dennoch, besonders in Buschform, das zur Zwischenpflanzung geeignete Material.



1. Baumpflanzung mit Zwischenpflanzung in und zwischen den Reihen.

Wie auch Apfel und Birne, die auf Zwergunterlage veredelt sind. Um eine regelmäßige Verteilung der Bäume und eine vollständige Ausnützung des Terrains zu erzielen, ist es notwendig, die Pflanzung nicht im Quadrat (:), sondern in der Form (:.) vorzunehmen. Deshalb muß die ganze Fläche der Anpflanzung ausgedehnt und eingeteilt werden. Durch die Pflanzung im Verband verfügen die Bäume bei gleichen Entfernungen über größere Räume, Krone und Wurzeln können sich ausbreiten, ohne in Berührung mit den anderen zu kommen. Das Terrain wird hierdurch vollständig ausgenutzt. (Siehe die Abbildung Fig. 1. Die punktierten Linien zeigen an, wie die Einteilung vorzunehmen ist.) Wo man die Zwischenpflanzung beabsichtigt, zwischen den Baumreihen andere Pflanzen zu pflanzen usw., muß die Anpflanzung sich auf die Zwischenpflanzung in den Reihen beschränken. Da ist auch die



2. Baumpflanzung mit Zwischenpflanzung in den Reihen.

vor dem Pflanzen eine andere (siehe Fig. 2). Baumpflanzung mit Zwischenpflanzungen und regelmäßiger Einteilung der großen Vortheile. Die Bäume erhalten viel Raum, sie zu berängen, gewöhnen sich gegenseitig Schutz gegen Wind und liefern bald einen Ertrag. Die Zwischenpflanzung erhält die Stambäume ausgewachsen und tragbar, ohne ihre Schuldigkeit gethan und kann entfernt werden. In dieser Zeit stand demnach die doppelte Anzahl Bäume auf dem Grundstück. Wo es sich um die Anlage eines Baumgutes handelt, sollte man nur diese regelmäßige Einteilung und Anpflanzung wählen. Empfehlenswerth ist die Beschäftigung mit bestehenden derartigen Anlage im Sommer, um die Vorteile kennen zu lernen.

Etwas über Himbeerpflanzung.

Während dieses hatte unlängst Gelegenheit, die ausgedehnten Anlagen eines herrschaftlichen Gutes im Rheingau einzusehen. Daß er da neben viel Schönerem auch Minus feststellen sah, ist wohl natürlich. Unter Anderem besitzt der Gutsbesitzer an bevorzugter Stelle auch eine ziemlich große Himbeerpflanzung, und gerade deren Rinderwertigkeit fiel in die Augen. Die Anlage selbst zeigte den Grund davon. Von den Trieben war nur ganz vereinzelt etwas zu sehen, während diese zeigten viel besser entwickelte Früchte. — Auf

Befragen erklärte der Gärtner, daß er seine Himbeerpflanzen nach Anweisung von Geisenheim behandle. Wir kennen die Geisenheimer Lehre nicht, müssen sie aber, wenn mit der Aussage des st. Gärtners übereinstimmt, nicht für richtig halten. Sie selbst schon 17 Jahre mit der Himbeerpflanzung befaßt, wurden die verschiedensten Versuche angestellt. Nach wiederholter Erfahrung aber ist es zur Erzielung einer guten Ernte notwendig, daß bei trockenem Wetter ausgangs Januar oder im Februar das alte Holz entfernt wird (was ja selbstverständlich), sämtliche Triebe ebenfalls entfernt in die stehen bleibenden zurückgeschnitten werden. Allgemeine Regel über die Länge dieser Triebe möchte ich nicht aufstellen, da man je nach der Stärke zugeben kann. Ueber 1 M. lasse ich keinen Trieb. Sind noch Triebe vorhanden, welche wohl die nötige Stärke besitzen, aber nicht vollständig ausgereift sind, so ist es besser, sie ganz zu beseitigen. — Daß die Angaben richtig sind, zeigten die wenigen zurückgeschnittenen Triebe in oben genanntem Garten. Viel augenscheinlicher konnte man es voriges Jahr in meinem Garten sehen. Auf herzhafte Einreden eines Gärtners versuchte ich es noch einmal mit der sog. Geisenheimer Lehre — aber glücklicher Weise nur in einem kleinen Theile meiner Anlage. In diesem Theile machte ich dann auch nicht 3 Ernte. — Ganz überzeugte mich aber dieses Jahr. — Die Anlage meines Nachbarn und die meine sind gleich in Ausdehnung, Sorte und Lage, ja, sie können als ein Ganzes wohl angesehen werden und sind nur durch ein hölzernes Gitter getrennt. Der gute Nachbar behandelt seine Himbeerpflanze nach Geis. Lehre, während ich mich von der gesammelten Erfahrung leiten ließ. Zur Zeit der Blüthe frohlockte mein Nachbar über meine Dummheit, da seine Pflanzen doch viel mehr Blüthen zeigten. Um so schiefere aber wurde sein Gesicht, als die Ernte da war. Während ich große Früchte in stattlicher Menge pflücken konnte, hatte er nur solche in Gestalt von Waldhimbeeren. Seine Ernte betrug hinsichtlich des Gewichts kaum ein Drittel der meinigen und das in einem Jahre mit nassem Frühjahr und Vorfröhen! Wie toll werden seine Früchte erst in umgekehrtem Falle ausgesehen haben? Da gelobte er allerdings, mir in Zukunft zu folgen und sich durch sonstige Belehrungen nicht mehr irre machen lassen zu wollen.

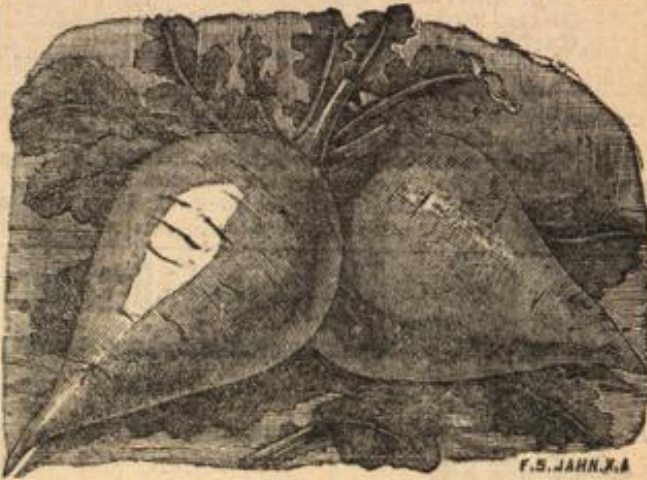
Läßt man den Himbeerstrauch nun noch etwas Düngung bekommen, so wird man mit der Fruchtbarkeit erst recht zufrieden sein. Für Düngung ist der Strauch nämlich sehr dankbar. Als besten Düngung lernte ich Jauche kennen. Mist aber ist auch zu empfehlen. Auch chemische Dünger habe ich mit gutem Erfolge angewandt. Nach meinen Erfahrungen ist die Himbeere gerade diejenige Pflanze, welche den Anbau am meisten lohnt. Ohne Anforderungen an Boden und Behandlungen zu stellen, giebt sie einen ziemlich sicheren und hohen Ertrag. Ihr Anbau kann nur empfohlen werden.

L. Ehrhardt.

Die englischen Futterrüben oder Turnips

sind ein wahrer Segen für die Landwirtschaft, denn an denselben haben wir für den Herbst und einen Theil des Winters, also ein gewisser Grünfuttersmangel einstellt, eine Futterpflanze, die nie versagt. Ueberlegenden Landwirthen haben die englischen Futterrüben in dem Futterelend des vorvergangenen Jahres unschätzbare Dienste geleistet. Die Hauptsache ist die, daß man sich frischen, echten Samen beschafft und solchen von Juni bis August auf die leeren Felder, Stoppeln und Gemüsebeete sät. Allda entwickeln sie sich in 5—6 Wochen zu kugelförmigen, 5—8 Kilo schweren, enormen Rüben mit meterhohem, fettem, kausigen Blätterwerk. Da giebt es reiche Ernten fürs Vieh und für die Milch, die aromatischste Butter und ein wackelgelbes Schmalz, es füllen sich die Töpfe und Fässer für den Winter und wer einmal mit diesen Rüben Versuche machte, hat es noch nie bereut. Zum Einmachen und Einfäulen sind dieselben die besten, man hat den Winter hindurch ein sehr beliebtes, gesundes Gericht, das Rübenkraut, eine allbeliebte Zuspitze zu Hammel- und Schweinefleisch. Die süßen Reben gekocht, geben eine billige, sehr gesunde, erwärmende Nahrung bei kalter Winterszeit für Kinder und Erwachsene. Die massenhaften Blätter werden, wenn man sie nicht frisch verbraucht, getrocknet oder in große Fässer oder Gruben fest eingelegt, schichtenweise mit Salz bestreut, fest beschwert, und so halten sie sich frisch den ganzen Winter, so daß man reichliche Nahrung hat in futterarmer Zeit. Sie nützen den Boden nicht aus, wie die Runkelrüben, indem sie nur Wasser aufsaugen, daher auch Wasserrüben genannt. Die Landwirthe sehen also, welche große Vortheile durch Anbau von Turnips geboten sind. Ein ganz frischer Import englischer Futterrüben ist direkt vor kurzem aus Schottland an die Prakt. Gartenbau-Gesellschaft in Bayern zu Frauendorf (Post Wilschhofen) eingelaufen, von wo jedes Quantum Turnips bezogen werden kann. Genannte Gesellschaft liefert 1/2 Kilo echten, frischen Samen zu 2,15 Mk., 5 kg. 20 Mk., 100 g. zu Versuchen 80 Pfg. Als die haltbarste Sorte wird Turnips Grey Stone (grauer Stein) anerkannt. Sie hat eine grauliche Schale, sehr milbes, weißes Fleisch, hält sich bis zum Frühjahr frisch und ist kolossal er-

tragreich; davon kostet 1/2 Kilo 3 Mk., 100 g 1 Mk. Niederbayr., röhrlöppige, runde, weiße Herbstrüben (Brachrüben) beliebteste Sorte, sehr süße und die reichsten Ernten gebend 1/2 kg. 1, 5 Kilo 8 Mk. Manche Landwirthe säen keine Turnips, sondern bauen mit Vorliebe unsere altbewährten Bamberger ganz



langen röhrlöppigen Herbstrüben, die sogenannten Hörner. Diese Sorte ist die ertragreichste und größte Sorte aller Herbstrüben und kann sich mit den englischen Futterrüben wohl messen, denn hier sind Rüben mit 5, 6—8 Pfd. nichts Seltenes. Die Rübe hat die Form eines großen Ochsenhorns, daher ihr Name. Wir bitten mit dieser empfehlenswerthen schweren Brach- und Stoppelrübe große Versuche zu machen, die ganz gewiß brillant ausfallen werden. Wir liefern frischen Samen 1/2 kg. 80 Pfg., 5 kg. 7 Mk.

Handel und Verkehr.

Marktbericht für den Regier.-Bezirk Wiesbaden.

Fruchtpreise, mitgetheilt von der Preisnotirungsstelle der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden am Fruchtmarkt zu Frankfurt a. M. Montag, 7. Aug., Nachmittags 12 1/2 Uhr. Per 100 Kilo gute marktfähige Waare, je nach Qualität, loco Frankfurt a. M. Weizen, hiesiger Mk. 15.75 bis 16.10, Roggen, hiesiger, Mk. 14.25 bis 14.75, Gerste, Nieder- und Pfälzer Mk. — bis —, Wetterauer Mk. — bis —, Hafer, hies. Mk. 15.25 bis 15.75, Raps, hies. Mk. 23.00 bis 24.00. — Heu und Stroh (Notirung vom 4. Aug.). Heu 4.60 bis 5.00 Mk., Roggenstroh (Langstroh) 3.40 bis 4.00 Mk., Weizenstroh, in Ballen gepreßt 0.00 Mk.

* Diez, 4. Aug. Nassauer Rothweizen 16.87 bis 17.00 Mk., Roggen, neuer 14.66 bis 15.06 Mk., Gerste — bis — Mk., Hafer 15.00 bis 15.20 Mk., Raps — bis — Mk.

* Mannheim, 7. Aug. Amtliche Notirung der dortigen Börse (eigene Depesche). Weizen, pfälzer 16.75 bis — Mk., Roggen, pfälzer 15.25 bis — Mk., Gerste, pfälzer 17.00 bis 17.50 Mk., Hafer, badischer 14.50 bis 15.50 Mk., Raps 24.00 bis 25.00 Mk.

* Frankfurt, 7. Aug. (Obstmarkt.) Obstdurchschnittspreise per 50 Kilo. (Die Preise verstehen sich bei sofortiger Lieferung.) Äpfeln — Mk., Reineclauden 27.— Mk., Aprikosen — Mk., Pfirsiche 50.— Mk., Heidelbeeren 9.00 Mk., Stachelbeeren 11.— Mk., Frühbirnen 18.— Mk., Johannisbeeren 14.50 Mk., Walderdbeeren — Mk., Himbeeren 25.— Mk., Frühäpfel 17.— Mk., Frühweizen 28.00 Mk.

* Frankfurt, 7. Aug. Der heutige Viehmarkt war mit 430 Ochsen, 47 Bullen, 640 Kühen, Kindern und Stieren, 266 Kälbern, 202 Hammeln, — Schaffern, — Ziegenlammern, 1178 Schweinen besetzt. Die Preise stellten sich per 50 Kilo Schlachtgewicht wie folgt: Ochsen: a. vollfleischige, ausgewaschene höchsten Schlachtwerthes bis zu 6 Jahren 66—68 Mk., b. junge fleischige, nicht ausgewaschene und ältere ausgewaschene 60—63 Mk., c. mäßig genährte, junge, gut genährte ältere 54—58 Mk., d. gering genährte jeden Alters — Mk. Bullen: a. vollfleischige höchsten Schlachtwerthes 54—56 Mk., b. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 49 bis 52 Mk., c. gering genährte 00—00 Mk. Kühe und Färsen (Stiere und Kinder): a. vollfleischige, ausgewaschene Färsen (Stiere und Kinder) höchsten Schlachtwerthes 62—63 Mk., b. vollfleischige, ausgewaschene Kühe höchsten Schlachtwerthes bis zu 7 Jahren 58—60 Mk., c. ältere ausgewaschene Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen (Stiere und Kinder) 41—45 Mk., d. mäßig genährte Kühe und Färsen (Stiere und Kinder) 35—37 Mk., e. gering genährte Kühe und Färsen (Stiere und Kinder) 31 bis 34 Mk. Bezahlt wurde für 1 Pfund: Kälber: a. feinste Mast (Vollm. Mast) und beste Sauglälber (Schlachtgewicht) 72 bis 76 Pfg., (Lebendgewicht) 43—45 Pfg., b. mittlere Mast und gute Sauglälber (Schlachtgewicht) 63—67 Pfg., (Lebendgewicht) 38—40 Pfg., c. geringe Sauglälber (Schlachtgewicht) 52—57 Pfg., (Lebendgewicht) 00 bis 00 Pfg., d. ältere gering genährte Kälber (Kreiser). — Schafe: a. Mastlammern u. jüngere Masthämmer (Schlachtgewicht) 61—63 Pfg., b. ältere Masthämmer (Schlachtgewicht) 54—57 Pfg., c. mäßig genährte Hämmer und Schafe (Masthämmer) (Schlachtgewicht) 00—00 Pfg., Schweine: a. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren (Schlachtgewicht) 57 Pfg., (Lebendgewicht) 44 bis 45 Pfg., b. fleischige (Schlachtgewicht) 56 Pfg., (Lebendgewicht) 00 Pfg., c. gering entwickelte, sowie Sauen und Eber, (Schlachtgewicht) 00—00 Pfg., d. ausländische Schweine (unter Angabe der Herkunft) 00—00 Pfg.

Die Preisnotirungskommission.